

# Der fliegende Holländer

Theaterstück nach Texten und Musik von Richard Wagner

Bearbeitet von Almut B elard (Text) und Christian Giersch (Musik)

## PERSONEN

Der Holländer

Daland, ein norwegischer Seefahrer

Senta, Dalands Tochter

Erik, ein Jäger

Der Steuermann Dalands

Märta, Sentas Amme

*Mädchen:*

Liv

Inger

Lise

Elin

*Matrosen des Norweger-Schiffes:*

Arne

Björn

Olaf

Fridtjof

und 4 weitere Seeleute

*Matrosen des Holländer-Schiffes:*

Odd

Morten

Thor

Norwin

## Erster Akt

*Während der Vorhang aufgeht, Sturmmusik. Steiles Felsenufer. Das Meer nimmt den größten Teil der Bühne ein: weite Aussicht, finsternes Wetter, heftiger Sturm. Das Schiff Dalands hat soeben dicht beim Ufer Anker geworfen. Die Matrosen sind mit geräuschvoller Arbeit beschäftigt, die Segel zu bergen, Taue auszuwerfen usw. Daland ist an Land gegangen; er ersteigt einen Felsen und sieht landeinwärts.*

- Daland                    *vom Felsen herabkommend*  
Kein Zweifel! Sieben Meilen fort  
trieb uns der Sturm vom sicheren Port.  
So nah dem Ziel nach langer Fahrt  
Dann hier zu ankern, das ist hart!
- Steuermann                Ho! Kapitän!
- Daland                    Am Bord bei euch, wie steht's?
- Steuermann                Gut, Kapitän! Wir haben sicheren Grund!
- Daland                    *an Bord gehend*  
Sandwike ist's! Genau kenn' ich die Bucht.  
Verwünscht! Schon sah am Ufer ich mein Haus!  
Senta, mein Kind, glaubt' ich schon zu umarmen,  
da bläst es aus dem Teufelsloch heraus!  
Der Wind kennt wirklich kein Erbarmen!  
Was hilft's? Geduld! Der Sturm lässt nach.  
Wenn er so tobte, währt's nicht lang.  
He, Burschen! Lange wart ihr wach:  
zur Ruhe denn! Mir ist nicht bang!  
Nun, Steuermann, die Wache nimmst du wohl für mich?  
Gefahr ist nicht, doch gut ist's, wenn du wachst.
- Steuermann                Seid außer Sorg'! Schlaft ruhig, Kapitän!
- Daland geht in die Kajüte. Der Steuermann ist allein auf dem Deck.*
- Matrosen  
(1. Seemannschor)        Mit Gewitter und Sturm aus fernem Meer  
mein Mäd'el, bin dir nah!  
Über turmhohe Flut vom Süden her –  
Mein Mäd'el, ich bin da!  
Mein Mäd'el, wenn nicht Südwind wär',  
ich nimmer wohl käm' zu dir!  
Ach, lieber Südwind, blas' noch mehr!  
Mein Mäd'el verlangt nach mir!  
Hoje, hallo ho ho jollo ho ho ho ... usw.

Von des Südens Gestad, aus weitem Land –  
ich hab' an dich gedacht!  
Durch Gewitter und Meer vom Mohrenstrand  
hab' dir was mitgebracht.  
Mein Mäd'el, preis den Südwind hoch,  
ich bring dir ein gülden Band.  
Ach, lieber Südwind, blase doch!  
Mein Mäd'el hätt' gern den Tand.  
Hoje, hallo ho ho jollo ho ho ho ... usw.

*Der Steuermann kämpft mit der Müdigkeit und schläft endlich ein. Das Schiff des „Fliegenden Holländers“ naht sich schnell der Küste, mit einem furchtbaren Krach sinkt der Anker in den Grund. Der Steuermann zuckt aus dem Schlafe auf und brummt den Anfang seines Liedes erneut. – Der Holländer kommt.*

Holländer

Die Frist ist um,  
und abermals vorbei sind sieben Jahr'.  
Voll Überdruss wirft mich das Meer ans Land.  
Ha, stolzer Ozean!  
In kurzer Frist sollst du mich wieder tragen!  
Das Glück, das auf dem Land ich suche,  
nie werde ich es finden!  
Euch, des Weltmeers Fluten; bleib' ich treu,  
bis eure letzte Welle sich bricht,  
und euer letztes Nass versiegt!  
Wie oft in Meeres tiefsten Schlund  
stürzt' ich voll Sehnsucht mich hinab:  
Doch ach! den Tod, ich fand ihn nicht!  
Nur eine Hoffnung lässt mich dies ertragen,  
ein Engel hat's an mich herangetragen:  
Erlösung kann ich in der Liebe finden,  
wenn nur ein Mädchen sich mag an mich binden  
und treu mir bleibt ihr Leben lang.  
Nur jedes siebte Jahr darf ich an Land,  
Zu suchen nach der Liebe Rettungsband.

Mannschaft des  
Holländers

*aus dem Schiffsraum, dumpf*  
Die Frist ist um,  
und abermals vorbei sind sieben Jahr.  
Voll Überdruss wirft uns das Meer an Land.  
Ha, stolzer Ozean!  
In kurzer Zeit sollst du uns wieder tragen.  
Nirgends ein Grab, niemals der Tod,  
das ist ein furchtbares Gebot!

Daland *Daland erscheint auf dem Verdeck seines Schiffes und erblickt das Schiff des Holländers*  
He! Holla! Steuermann!

Steuermann 's ist nichts! 's ist nichts!  
*Zwischenmusik „Südwind“*

Daland Du siehst nichts?  
Dort liegt ein Schiff ...  
Wie lange schiefst du schon?

Steuermann Zum Teufel auch!  
Verzeiht mir, Kapitän!  
*Er setzt hastig das Sprachrohr an und ruft der Mannschaft des Holländers zu.*  
Wer da? Wer da?

Daland Es scheint, sie sind gerad' so faul als wir.

Steuermann Gebt Antwort! Schiff und Flagge?

Daland Lass ab! Mich dünkt, ich seh' den Kapitän!  
He! Holla! Seemann!  
Nenne dich! Wess' Landes?

Holländer Weit komm' ich her; verwehrt bei Sturm und Wetter  
ihr mir den Ankerplatz?

Daland Behüt' es Gott!  
Gastfreundschaft kennt der Seemann –  
Wer bist du?

Holländer Holländer nennt man mich.

Daland Gott zum Gruß! Daland mein Name.  
So trieb auch dich der Sturm  
an diesen nackten Felsenstrand?  
Mir ging's nicht besser: wenig Meilen nur  
von hier ist meine Heimat; fast erreicht,  
musst' ich aufs neu mich von ihr wenden.  
Sag', woher kommst du?  
Hast Schaden du genommen?

Holländer Mein Schiff ist fest,  
es leidet keinen Schaden.

Durch Sturm und bösen Wind verschlagen,  
irr' auf den Wassern ich umher –  
wie lange, weiß ich kaum zu sagen;  
Schon zähl' ich nicht die Jahre mehr.  
Unmöglich dünkt mich, dass ich nenne  
die Länder alle, die ich fand:  
das eine nur, nach dem ich brenne,  
ich find' es nicht, mein Heimatland!  
Vergönne mir auf kurze Frist dein Haus,  
und deine Freundschaft soll dich nicht gereu'n.  
Mit Schätzen aller Gegenden und Zonen  
ist reich mein Schiff beladen, willst du handeln,  
so sollst du sicher deines Lohnes sein.

Daland            Wie wunderbar! Soll deinem Wort ich glauben?  
Ein Unstern, scheint's, hat dich bis jetzt verfolgt.  
Um dir zu helfen, biet' ich, was ich kann.  
Doch darf ich fragen, was dein Schiff enthält?

*Holländer gibt seiner Mannschaft ein Zeichen, zwei Matrosen bringen eine Kiste an Land.*

Holländer        Die seltensten der Schätze sollst du sehn,  
kostbare Perlen, edelstes Gestein.  
Blick hin und überzeuge dich vom Wert des Preises,  
den ich dir biete für ein gastlich' Dach.

Daland            Wie? Ist's möglich? Diese Schätze!  
Wer ist so reich, den Preis dafür zu bieten?

Holländer        Den Preis? Soeben hab' ich ihn genannt;  
dies für das Obdach einer einz'gen Nacht!  
Doch, was du siehst, ist nur der kleinste Teil  
von dem, was meines Schiffes Raum verschließt.  
Was bringt der Schatz? Ich habe weder Frau  
noch Kind, und meine Heimat find' ich nie!  
All meinen Reichtum biet' ich dir, wenn bei  
den Deinen du mir neue Heimat gibst.

Daland            Was muss ich hören!

Holländer        Hast du eine Tochter?

Daland            Fürwahr, ein treues Kind.

Holländer        So lass mich um sie werben!

Daland *beiseite*  
 Wie? Hör' ich recht? Meine Tochter seine Frau?  
 Er selbst spricht den Gedanken aus.  
 Fast fürcht' ich, wenn ich unentschlossen bleib',  
 er müsst im Vorsatz wanken.  
 Wüsst' ich, ob ich wach' oder träume?  
 Kann jemand denn willkommener sein?  
 Ein Narr, wenn ich das Glück versäume!  
 So schlag' ich voll Entzücken ein!

*zum Holländer*  
 Wohl, Fremdling, hab' ich eine schöne Tochter,  
 mit treuer Kindeslieb' ergeben mir;  
 sie ist mein Stolz, das höchste meiner Güter,  
 mein Trost im Unglück, meine Freud' im Glück.

Holländer Dem Vater stets bewahr' sie ihre Liebe!  
 ihm treu, wird sie auch treu dem Gatten sein.

Daland Du gibst Juwelen, unschätzbare Perlen,  
 das höchste Kleinod doch, die Frau, die liebt ...

Holländer Du gibst sie mir?

Daland Ich gebe dir mein Wort.  
 Mich rührt dein Los;  
 freigebig, wie du bist,  
 zeigst Edelmut und hohen Sinn du mir:  
 den Schwiegersohn, den wünscht' ich so;  
 und wär' dein Gut auch nicht so reich,  
 ich wählte keinen andren.

Holländer Hab' Dank! Werd' ich die Tochter heut' noch sehn?

Daland Der nächste günst'ge Wind bringt uns nach Haus;  
 du sollst sie seh'n, und wenn sie dir gefällt ...

Holländer So ist sie mein ...  
 Wird sie mein Engel sein?

Daland *beiseite*  
 Gepriesen seid des Sturms Gewalten,  
 die ihr an diesen Strand mich triebt!  
 Fürwahr, bloß hab' ich festzuhalten,  
 was sich so schön von selbst mir gibt.  
 Die ihn an diese Küste brachten, diese Winde,  
 ihr sollt gesegnet sein!

Ha, wonach doch alle Väter trachten,  
ein reicher Schwiegersohn, er ist nun mein!  
Und diesem Mann mit Gut und hohem Sinn  
geb' froh ich Haus und Tochter hin!

*Matrosen kommen an Deck, machen das Schiff zum Abfahren bereit.*

Steuermann            Südwind! Südwind!

Daland                Du siehst, das Glück ist günstig dir.  
Der Wind ist gut, die See in Ruh'.  
Sogleich die Anker lichten wir  
und segeln schnell der Heimat zu.

Holländer            Darf ich dich bitten, so segelst du voran.  
Der Wind ist frisch, doch meine Mannschaft müd'.  
Ich gönne' ihr kurze Ruh' und folge dann.

Daland                Doch, unser Wind?

Holländer            Er bläst noch lang aus Süd!  
Mein Schiff ist schnell, es holt dich sicher ein.

Daland                Du glaubst? Wohlan, es möge denn so sein!  
Leb wohl! Mögst heute du mein Kind noch sehn.

Holländer            Gewiss!

Daland                *an Bord seines Schiffes gehend, gibt Kommandos zum Absegeln.*  
Hei! Wie die Segel schon sich bläh'n!  
Hallo! Hallo!  
Frisch, Jungen, greifet an!

Matrosen  
(1. Seemannschor)    Mit Gewitter und Sturm aus fernem Meer –  
mein Mäd'el, bin dir nah'!  
Über turmhohe Flut vom Süden her,  
mein Mäd'el, ich bin da!  
Mein Mäd'el, wenn nicht Südwind wär,  
ich nimmer wohl käm' zu dir.  
Ach, lieber Südwind, blas' noch mehr.  
Mein Mäd'el verlangt nach mir.  
Johe, hallo ho ho jollo ho ho usw.

## Zweiter Akt

*Ein geräumiges Zimmer im Hause Dalands. An den Seitenwänden Abbildungen von See-Gegenständen, Karten usw. An der Wand im Hintergrunde das Bild eines bleichen Mannes mit dunklem Barte und in schwarzer Kleidung. Märta und die Mädchen sitzen um den Kamin herum und spinnen; Senta, in einem Großvaterstuhl zurückgelehnt, ist im träumerischen Anschauen des Bildes im Hintergrunde versunken.*

Mädchen            *singen und spinnen, Spinnlied*  
Summ' und brumm', du gutes Rädchen,  
munter, munter, dreh' dich um!  
Spinne, spinne tausend Fädchen,  
gutes Rädchen, summ' und brumm'!

Mein Schatz ist auf dem Meere draus',  
er denkt nach Haus  
ans fromme Kind;  
mein gutes Rädchen, braus' und saus'!  
Ach! gäbst du Wind,  
er käm' geschwind.

Märta            Ei! Fleißig, fleißig! Wie sie spinnen!  
Will jede sich den Schatz gewinnen.

Liv                Frau Märta, still! Denn wohl Ihr wisst,  
das Lied noch nicht zu Ende ist.

Märta            So singt! Dem Rädchen lasst nicht Ruh!  
Du aber, Senta, schweigst dazu?

Mädchen            *singen und spinnen, Spinnlied*  
Summ' und brumm', du gutes Rädchen,  
munter, munter dreh' dich um!  
Spinne, spinne tausend Fädchen,  
gutes Rädchen, summ' und brumm'!

Mein Schatz da draußen auf dem Meer,  
im Süden  
viel Gold gewinnt;  
ach, gutes Rädchen, saus' noch mehr!  
Er gibt's dem Kind,  
wenn's fleißig spinnt.

Märta            *zu Senta*  
Ach Kind, mein Kind, nun spinn auch du,  
und lass das Bild dort doch in Ruh!



Inger                    Sie hat's nicht not, dass sie sich eilt;  
ihr Schatz nicht auf dem Meere weilt.

Lise                     Bringt er nicht Gold, bringt er doch Wild –  
man weiß ja, was ein Jäger gilt.

*Zwischenmusik „Ballade“*

Märta                  *zu Senta*  
Da seht ihr! Immer vor dem Bild!  
Willst du dein ganzes junges Leben  
verträumen vor dem Konterfei?

Senta                    Was hast du Kunde mir gegeben,  
wie oft erzählet, wer er sei?  
Der arme Mann!

Märta                  Gott sei mit dir!

Elin                     Ei, ei! Ei, ei! Was hören wir!  
Sie seufzet um den bleichen Mann!

Märta                  Den Kopf verliert sie noch darum!

Liv                      Da sieht man, was ein Bild doch kann!

Märta                  Komm! Senta! Wend' dich doch herum!

Inger                    Sie hört Euch nicht – sie ist verliebt!  
Ei, ei! Wenn's nur nicht Händel gibt!

Lise                     Denn Erik hat gar heißes Blut –

Elin                     Sagt nichts – er schießt sonst wutentbrannt,  
den Nebenbuhler von der Wand!

Alle Mädchen        Ha ha ha ha ...

Senta                    O schweigt mit eurem tollen Lachen!  
Wollt ihr mich ernstlich böse machen?

Mädchen              *singen und spinnen, Spinnlied*  
Summ' und brumm', du gutes Rädchen,  
munter, munter dreh' dich um!  
Spinne, spinne tausend Fädchen!  
Gutes Rädchen, summ' und brumm'!

Senta Nun macht dem dummen Lied ein Ende,  
es brummt und summt nur vor dem Ohr!  
Wollt ihr, dass ich mich zu euch wende,  
so sucht was Besseres hervor.

Liv Gut, singe du!

Senta Hört, was ich rate;  
Frau Märta singt uns die Ballade.

Märta Bewahre Gott! Das fehlte mir!  
Den fliegenden Holländer lasst in Ruh'!

Senta Wie oft doch hört' ich sie von dir.

Märta Bewahre Gott! Das fehlte mir!

Senta Ich sing' sie selbst; hört, Mädchen, zu!  
Lasst mich's euch recht zum Herzen führen,  
des Ärmsten Los, es muss euch rühren.

Alle Mädchen Uns ist es recht.

Senta Merkt auf das Wort!

Alle Mädchen Dem Spinnrad Ruh'!

Märta *ärgerlich*  
Ich spinne fort.

Senta und Mädchen *Ballade vom Holländer*  
1. Traft ihr das Schiff im Meere an,  
blutrot die Segel, schwarz der Mast?  
Auf hohem Bord der bleiche Mann,  
des Schiffes Herr, wacht ohne Rast.

Hui! – Wie saust der Wind! – Johohe!  
Hui! – Wie pfeift's im Tau! – Johohe!  
Hui! – Wie ein Pfeil fliegt er hin,  
ohne Ziel, ohne Rast, ohne Ruh'!

Doch kann dem bleichen Manne  
Erlösung einstens noch werden,  
fänd' er die Frau, die bis in den Tod  
getreu ihm auf Erden!  
Ach! Wann wirst du, bleicher Seemann, sie finden?

Betet zum Himmel, dass eine Frau  
Treue ihm hält!

2. Bei bösem Wind und Sturmes Wut  
umsegeln wollt' er einst ein Kap;  
er flucht' und schwur mit tollem Mut:  
In Ewigkeit lass' ich nicht ab!

Hui! – Und Satan hört's! – Johohe  
Hui! – Nahm ihm beim Wort! – Johohe!  
Hui! – und verdammt zieht er nun  
durch das Meer ohne Rast, ohne Ruh!

Doch, dass der arme Mann  
noch Erlösung fände auf Erden,  
zeigt' Gottes Engel an,  
wie sein Heil ihm einst könnte werden.  
Ach, könntest du, bleicher Seemann, sie finden!  
Betet zum Himmel, dass bald eine Frau  
Treue ihm hält!

Senta

*spricht weiter*

3. Vor Anker alle sieben Jahr',  
eine Frau zu frei'n, geht er ans Land:  
Er freite alle sieben Jahr',  
noch nie eine treue Frau er fand.  
Hui! – Die Segel auf! – Johohe!  
Hui! – Den Anker los! – Johohe!  
Hui! – Falsche Lieb', falsche Treu',  
Auf, in See, ohne Rast, ohne Ruh!

Inger

Ach, wo weilt sie,  
die dir der Engel einst könnt' zeigen?  
Wo triffst du sie,  
die bis in den Tod dein bleibe treu und eigen?

Senta

Ich sei's, die dich durch ihre Treu' erlöse!  
Mög' Gottes Engel mich dir zeigen!  
Durch mich sollst du das Heil erreichen!

Märta und  
Mädchen

Hilf, Himmel! Senta! Senta!

Erik

*ist eingetreten und hat Sentas Ausruf vernommen*  
Senta! Willst du mich verderben?

Lise

Helft, Erik, uns! Sie ist von Sinnen!

Märta                    *will das Bild abhängen*  
 Ich fühl das Blut in mir gerinnen!  
 Abscheulich' Bild, du sollst hinaus,  
 kommt nur der Vater erst nach Haus!

Erik                      Der Vater kommt!

Senta                    Der Vater kommt?

Erik                      Vom Felsen seh' sein Schiff ich nah'n.

Alle Mädchen        Sie sind daheim!

Märta                    Nun seht, zu was eu'r Treiben frommt!  
 Im Hause ist noch nichts getan.

Alle Mädchen        Sie sind daheim! Auf, eilt hinaus!

Märta                    Halt, halt! Ihr bleibet fein im Haus!  
 Das Schiffsvolk kommt mit leerem Magen.  
 In Küch' und Keller! Säumet nicht!  
 Auch wenn die Neugier euch will plagen!

Inger                    Ach! Wie viel hab' ich zu fragen!  
 Ich halte mich vor Neugier nicht.

Lise                      Schon gut! Sobald nur aufgetragen,  
 hält hier uns länger keine Pflicht.

*Märta treibt die Mädchen hinaus und folgt ihnen.  
 Senta will ebenfalls gehen; Erik hält sie zurück.*

Erik                      Bleib', Senta! Bleib' nur einen Augenblick!  
 Aus meinen Qualen reiße mich!

Senta                    Was ist ...? Was soll...?

Erik                      O Senta, sprich, was aus mir werden soll?  
 Dein Vater kommt: – eh' wieder er verreist,  
 wird er vollbringen, was schon oft er wollte ...

Senta                    Und was meinst du?

Erik                      Dir einen Gatten geben!  
 Mein Herz, voll Treue bis zum Sterben,  
 mein wenig Gut, mein Jägerglück;

darf so um deine Hand ich werben?  
Stößt mich dein Vater nicht zurück?  
Und wenn mein Herz im Jammer bricht,  
sag, Senta, wer dann für mich spricht?

Senta Ach, schweige, Erik, jetzt!  
Lass mich hinaus, den Vater zu begrüßen!  
Wenn nicht, wie sonst, an Bord die Tochter kommt,  
so wird er zürnen müssen.

Erik Du weichst mir aus?

Senta Ach, lass mich fort!

Erik Dein Vater, ach! – nach Schätzen giert er nur.  
Und Senta, du – wie dürft' auf dich ich zählen?  
Erfülltest du nur eine meiner Bitten?  
Kränkst du mein Herz nicht jeden Tag?

Senta Dein Herz?

Erik Was soll ich denken? Jenes Bild ...

Senta Das Bild?

Erik Lässt du von deiner Schwärmerei wohl ab?

Senta Kann meinem Blick denn Mitleid ich verwehren?

Erik Und die Ballade – grad noch sangst du sie!

Senta Ich bin ein Kind und weiß nicht, was ich singe.  
O sage, wie? Denn fürchtest du ein Lied, ein Bild?

Erik Du bist so bleich ...  
sag', sollte ich's nicht fürchten?

Senta Soll mich des Ärmsten  
Schreckenslos nicht rühren?

Erik Mein Leiden, Senta, rührt es dich nicht mehr?

Senta O, prahle nicht! Was kann dein Leiden sein?  
Kennst jenes Unglücksel'gen Schicksal du?  
Fühlst du den Schmerz, den tiefen Gram,  
mit dem herab auf mich er sieht?  
Ach, was die Ruhe ihm für ewig nahm,

wie schneidend Weh durchs Herz mir zieht!

Erik                   Weh mir!  
Es mahnt mich mein unsel'ger Traum!  
Gott schütze dich!

Senta                 Was schreckt dich so?

Erik                   Senta! Lass es dir vertrau'n:  
ein Traum ist's! Höre ihn zur Warnung an!  
Auf hohem Felsen lag ich träumend,  
sah unter mir des Meeres Flut;  
die Brandung hört' ich, wie sich schäumend  
am Ufer brach der Wogen Wut.  
Ein fremdes Schiff am nahen Strande  
Erblickt' ich, seltsam, wunderbar;  
zwei Männer nahten sich dem Lande,  
der eine, ich sah's, dein Vater war.

Senta                 Der andre?

Erik                   Wohl erkannt' ich ihn:  
mit schwarzen Wams und, bleicher Mien' ...

Senta                 Der düstre Blick!

Erik                   *auf das Bild deutend*  
Der Seemann, dort!

Senta                 Und ich?

Erik                   Du kamst vom Hause her,  
du flogst, den Vater zu begrüßen;  
doch kaum noch sah ich an dich kommen,  
du stürzttest zu des Fremden Füßen –  
und hießt so freundlich ihn willkommen. ...

Senta                 Er gab mir seine Hand ... und dann ...

Erik                   Aufs Meer hinaus sah ich euch fliehn!

Senta                 Er sucht mich auf! Ich muss ihn sehn!

Erik                   Entsetzlich! Ha, mir wird es klar!

Senta                 Mit ihm will ich ins Leben gehen!

Erik

Mein Traum sprach wahr!

*Er stürzt voll Entsetzen fort. Senta kehrt zum Bild zurück.*

*Zwischenmusik „Ballade“*

*Die Tür geht auf. Daland und der Holländer treten ein. Sentas Blick streift vom Bilde auf den Holländer, sie stößt einen Schrei der Überraschung aus und bleibt wie festgebannt stehen, ohne ihr Auge vom Holländer abzuwenden.*

Daland

Mein Kind, du siehst mich auf der Schwelle ...  
Wie? Kein Umarmen, keinen Kuss?  
Du bleibst gebannt an deiner Stelle –  
Verdien' ich, Senta, solchen Gruß?

Senta

Gott dir zum Gruß!  
Mein Vater, sprich!  
Wer ist der Fremde?

Daland

Magst du, mein Kind, den fremden Mann  
willkommen heißen?  
Seemann ist er, gleich mir,  
das Gastrecht spricht er an.  
Lang' ohne Heimat,  
stets auf fernen, weiten Reisen,  
in fremden Landen er  
der Schätze viel gewann.  
Aus seinem Vaterland verwiesen,  
für eine Heimat reich er lohnt:  
sprich, Senta, würd' es dich verdrießen,  
wenn dieser Fremde bei uns wohnt?

*Senta nickt beifällig mit dem Kopf.  
Daland wendet sich zum Holländer*

Sagt, hab' ich Euch zu viel gepriesen?  
Ihr seht sie selbst – ist es so recht?  
Soll ich von Lob noch überfließen?  
Gesteht, sie zieret ihr Geschlecht?

*zu Senta*

Mögst du, mein Kind,  
dem Manne freundlich dich erweisen!  
Reich' ihm die Hand,  
stimmst du dem Vater bei,  
ist morgen er dein Mann.

Sieh dieses Band, sieh diese Spangen!  
Was er besitzt, macht dieses nur gering.  
Muss, teures Kind, dich's nicht verlangen?  
Dein ist es, wechselst du den Ring.

*Senta, ohne ihn zu beachten, wendet ihren Blick nicht vom Holländer ab, sowie auch dieser, ohne auf Daland zu hören, nur in den Anblick des Mädchens versunken ist. Daland bemerkt es.*

Doch keines spricht ...  
Sollt' ich hier lästig sein?  
So ist's! Am besten lass' ich sie allein.

*Er geht langsam ab, indem er die beiden wohlgefällig und verwundert betrachtet.*

- Holländer *beiseite*  
Wie aus der Ferne längst vergangner Zeiten  
spricht dieses Mädchens Bild zu mir:  
wie ich's geträumt seit banger Ewigkeiten,  
vor meinen Augen seh' ich's hier.
- Senta *beiseite*  
Versank ich jetzt in wunderbares Träumen?  
Was ich erblicke, ist's ein Wahn?  
Weilt' ich bisher in trügerischen Räumen,  
brach des Erwachens Tag heut' an?  
Wie ich ihn oft gesehn, so steht er hier  
Es spricht sein unerhörtes Leid zu mir.
- Holländer  
Wirst du des Vaters Wahl nicht schelten?  
Was er versprach, wie – dürft' es für dich gelten?  
Du könntest dich für ewig mir ergeben,  
und deine Hand dem Fremdling reichtest du?  
Find ich nach vielen qualenvollen Leben  
In deiner Treu die langersehnte Ruh?
- Senta  
Wer du auch seist und welches das Verderben,  
in das dein Schicksal grausam dich zog rein,  
was auch das Los, das ich mir sollt' erwerben,  
gehorsam stets wird' ich dem Herzen sein!
- Holländer  
So fester Mut? Oh! Könnte dich durchdringen  
für meine Leiden tiefstes Mitgefühl?
- Senta  
Ich kenne dich seit meinen Kindheitstagen  
Dein Bild dort in der Stube ist mir so vertraut.



Drum will ich mutig diesen Schritt jetzt wagen.  
Die Treue ist auf Liebe fest gebaut.

Holländer        So soll mein Unheil endlich jetzt verblasen,  
                      und frohes Leben winkt mir neu.  
Der Engel hat mich doch nicht ganz verlassen,  
dich schickt er mir mit Lieb' und Treu.

Daland            *wieder eintretend*  
Verzeiht! Mein Volk hält draußen sich nicht mehr;  
nach jeder Rückkunft, wisset, gibt's ein Fest.  
Verschönern möcht ich's, komme deshalb her,  
ob mit Verlobung sich's vereinen lässt?  
Ich denk', ihr habt nach Herzenswunsch gefreit?  
Senta, mein Kind, sag, bist auch du bereit?

Senta             Hier meine Hand! Und ohne Reue  
bis in den Tod gelob' ich dir die Treue!

Holländer        Ich nehme deine Hand voll Glück,  
du schenkst mir Lebensmut zurück!

Daland            Euch soll dies Bündnis nicht gereu'n!  
Zum Fest! Heut' soll sich alles freu'n!

*Die Stube wird für das Fest gerichtet, die Norweger-Seeleute drängen herein.*

1. Seemann      Ho! Ho! Vom weiten Meer ins traute Haus!  
Hier drinnen sieht's gemütlich aus!  
Der Boden schwankt noch untern Füßen.  
Doch lassen wir's uns nicht verdrießen.

2. Seemann      Nun kommt! Alle herbeigelaufen!  
Wir wollen singen, tanzen und – auch saufen!

3. Seemann      Verlobung feiert dieses Paar.  
Wie sieht er aus so sonderbar!  
Mir läuft es kalt den Rücken runter ...

4. Seemann      Oh, schaut nur hier die schönen Mädchen!  
Sie spinnen heute „Liebes-Fädchen“!  
Die Lise dort, die kenn ich gut.  
Tanz ich mit ihr? Hab ich den Mut?

*Gemeinsamer norwegischer Tanz „Sandsvaeril“*

## Dritter Akt

*Vorspiel. Seebucht mit Felsen; das Haus Dalands zur Seite im Vordergrund. Den Hintergrund nehmen die beiden Schiffe ein. Helle Nacht: das norwegische Schiff ist erleuchtet; die Matrosen sind auf dem Deck; Jubel und Freude. Das holländische Schiff bietet einen unheimlichen Gegensatz: eine unnatürliche Finsternis ist über ihm ausgebreitet; Totenstille herrscht auf ihm.*

Matrosen des  
Norwegers

*trinkend und singend, 2. Seemannschor*  
Steuermann! Lass die Wacht!  
Steuermann! Her zu uns!  
Ho! He! Je! Ha!  
Hisst die Segel auf! Anker fest!  
Steuermann, her!  
Fürchten weder Wind noch bösen Strand,  
wollen heute mal recht lustig sein!  
Jeder hat sein Mädels auf dem Land,  
herrlichen Tabak und guten Branntwein.  
Hussassahe!  
Klipp' und Sturm drauß – Jollohohe!  
lachen wir aus! Hussassahe!  
Segel ein! Anker fest!  
Klipp' und Sturm lachen wir aus!  
Steuermann, lass die Wacht!  
Steuermann, her zu uns!  
Ho! He! Je! Ha!  
Steuermann, her! Trink mit uns!  
Ho! He! Je! Ha!  
Steuermann, he! Steuermann, he!  
Hussahe! Hallohe! Hussahe!  
Steuermann, ho!  
Her, komm und trink mit uns!

*Sie tanzen auf dem Verdeck. Die Mädchen kommen mit Körben voll Speisen und Getränken.*

Liv

Hei! Schaut doch an! Sie tanzen gar!  
Der Mädchen braucht's da nicht, fürwahr!

*Sie gehen auf das holländische Schiff zu.*

Fridtjof

He! Mädels! Halt! Wo geht ihr hin?

Lise

Steht euch nach frischem Wein der Sinn?  
Euer Nachbar dort soll auch was haben!  
Ist Trank und Speis' für euch allein?

Steuermann Fürwahr! Trag't hin den armen Knaben!  
Vor Durst scheinen sie matt zu sein!

Olaf Man hört sie nicht.

Steuermann Ei, seht doch nur! Kein Licht!  
Von der Mannschaft keine Spur!

Inger *geht mit den anderen Mädchen zum Holländer-Schiff.*  
He! Seeleut'! He! Wollt Fackeln ihr?  
Wo seid ihr denn? Man sieht nicht hier!

Björn Hahaha!  
Weckt sie nicht auf! Sie schlafen noch!

Liv He! Seeleut'! He! Antwortet doch!

Arne Ha ha!

*Andere Matrosen lachen mit.*

Wahrhaftig, sie sind tot:  
sie haben Speis' und Trank nicht not!

Lise Ei, Seeleute, liegt ihr so faul schon im Nest?  
Ist heute für euch denn nicht auch ein Fest?

Björn Sie liegen fest auf ihrem Platz,  
wie Drachen hüten sie den Schatz.

Inger He! Seeleute! Wollt ihr nicht frischen Wein?  
Ihr müsset wahrlich doch durstig auch sein.

Olaf und Fridtjof Sie trinken nicht, sie singen nicht;  
In ihrem Schiffe brennt kein Licht.

Lise Sagt! Habt ihr denn nicht ein Schätzchen am Land?  
Wollt ihr nicht tanzen auf freundlichem Strand?

Arne und Björn Sie sind schon alt und bleich statt rot!  
Und ihre Liebsten, die sind tot!

Elin He! Seeleut'! Seeleut'! Wacht doch auf!  
Wir bringen euch Speise und Trank zu Hauf!

Alle Matrosen  
und Mädchen He! Seeleut'! Seeleut'! Wacht doch auf! ...

Elin und Inger *flüstern ängstlich*  
Wahrhaftig, ja! Sie scheinen tot!  
Sie haben Speis' und Trank nicht not.

Lise  
Sie hören nicht! Uns graust es hier!  
Sie wollen nichts – was rufen wir?

Fridtjof  
Ihr Mädels, lasst die Toten ruh'n;  
Wir Lebenden woll'n uns gütlich tun.

Liv  
*den Matrosen ihre Körbe über Bord reichend*  
So nehmt! Der Nachbar hat's verschmäh't!

Steuermann  
Wie? Kommt ihr denn nicht selbst an Bord?

Inger  
Ei, jetzt noch nicht! Es ist ja nicht spät.  
Wir kommen bald! Jetzt trinkt nur fort,  
und wenn ihr wollt, so tanzt dazu,  
nur gönnt dem müden Nachbar Ruh'.

Alle Mädchen  
*sich langsam entfernend*  
Lasst ihm Ruh'! Lasst ihm Ruh! ...

Arne und Olaf  
*die Körbe leerend*  
Juchhe! Da gibt's die Fülle!  
Lieb' Nachbar, habe Dank!

Steuermann  
Zum Rand sein Glas ein jeder fülle!  
Lieb' Nachbar liefert uns den Trank.

Alle Matrosen  
*grölen und singen dann*  
Hallohohoho  
Lieb' Nachbarn, habt ihr Stimm' und Sprach',  
so wachet auf und macht's uns nach!

*Sie trinken aus und stellen die Becher heftig auf.  
Von hier an beginnt es sich auf dem holländischen Schiff zu regen.*

*2. Seemanns-Chor*  
Steuermann, lass die Wacht!  
Steuermann, her zu uns!  
Ho! He! Je! Ha!  
Hisst die Segel auf! Anker fest!  
Steuermann, her!  
Wachten manche Nacht bei Sturm und Graus,  
tranken oft des Meers gesalz'nes Nass:

heute wachen wir bei Saus und Schmaus,  
 besseres Getränk gibt Mädels uns vom Fass.  
 Hussassahe!  
 Klipp' und Sturm draus' –  
 Jollolohe!  
 lachen wir aus!  
 Hussassahe!  
 Segel ein! Anker fest!  
 Klipp' und Sturm lachen wir aus!  
 Steuermann, lass die Wacht!  
 Steuermann, her zu uns!  
 Ho! He! Je! Ha!  
 Steuermann, her! Trink' mit uns!  
 Ho! He! Je! Ha!  
 Klipp' und Sturm – ha!  
 sind vorbei, he!  
 Hussahe! Hallohe!  
 Hussahe! Steuermann! Ho!  
 Her, komm und trink mit uns!

*Das Meer, das sonst überall ruhig bleibt, hat sich im Umkreise des holländischen Schiffes zu heben begonnen; eine düstere, bläuliche Flamme lodert in diesem als Wachtfeuer auf. Sturmwind erhebt sich in den Tauen. – Die Mannschaft, von der man zuvor nichts sah, belebt sich.*

Die Mannschaft  
 des Holländers

*Sprechchor mit Musik*  
 Johohoe! Johohoe! Hoe! Hoe! Hoe! ... usw.  
 Hui-ssa!  
 Nach dem Land treibt der Sturm.  
 Hui-ssa!  
 In die Bucht laufet ein!  
 Schwarzer Käpten, geh' ans Land!  
 sieben Jahre sind vorbei!  
 Frei' um blonden Mädchens Hand!  
 Blondes Mädchen, sei ihm treu!  
 Lustig heut', hui!  
 Bräutigam! Hui!  
 Sturmwind heult Brautmusik  
 Ozean tanzt dazu!  
 Hui! – Horch, er pfeift!  
 Kapitän, bist wieder da?  
 Hui! – Segel auf!  
 Deine Braut – sag', wo sie blieb?  
 Hui! – Auf, in See!  
 Kapitän! Kapitän!  
 Hast kein Glück in der Liebe!  
 Hahaha!

Sause, Sturmwind, heule zu!  
Unsern Segeln lässt du Ruh´!  
Satan hat sie uns gefeit,  
reißen nicht in Ewigkeit!  
Hohoe! Nicht in Ewigkeit!

*Während des Gesanges der Holländer-Matrosen wird ihr Schiff von den Wogen auf und ab getragen, furchtbarer Sturmwind heult und pfeift durch die nackten Taue. Die Luft und das Meer bleiben, außer in der nächsten Umgebung des holländischen Schiffes, ruhig wie zuvor.*

Matrosen des  
Norwegers

2. Seemannschor; Anfang, wechselt mit Sprechchor  
Welcher Sang! Ist es Spuk?  
Wie mich's graust!  
Stimmt an – unser Lied!  
Singet laut!

Steuermann, lass die Wacht!  
Steuermann, her zu uns.  
Ho! He! Je! Ha! ... usw.  
Singet laut! Lauter!

*Der Gesang der Mannschaft des Holländers wird in einzelnen Strophen immer stärker wiederholt; die Norweger suchen ihn mit ihrem Lied zu übertönen; nach vergeblichen Versuchen bringt sie das Tosen des Meeres, das Sausen, Heulen und Pfeifen des unnatürlichen Sturmes sowie der immer wilder werdende Gesang der Holländer zum Schweigen. Sie ziehen sich zurück, schlagen das Kreuz und verlassen das Verdeck; die Holländer, als sie dies sehen, erheben ein gellendes Hohngelächter. Sodann herrscht mit einem Male auf ihrem Schiffe wieder die Totenstille; Luft und Meer werden plötzlich wieder ruhig, wie zuvor.*

*Senta kommt schnellen Schrittes aus dem Hause; ihr folgt Erik in höchster Aufregung.*

Erik

Was musst' ich hören? Oh, was musst' ich sehen?  
Ist's Täuschung? Wahrheit? Ist es Tat?

Senta

O frage nicht! Dir darf ich keine Antwort geben.

Erik

Gerechter Gott! Kein Zweifel! Es ist wahr!  
Welch unheilvolle Macht riss dich dahin?  
Dein Vater – ha – den Bräutigam brachte er mit.  
Wohl kenn' ich ihn, mir träumte, was geschah!  
Doch du ... ist's möglich! – reichest deine Hand  
dem Mann, der gestern dir noch gänzlich unbekannt?

Senta Nicht weiter! Schweig'!  
In meinem Herzen trug ich ihn schon lange Zeit.

Erik Mit deiner Tat durchbohrst du mir das Herz,  
das ich dir schenkte für mein ganzes Leben,  
wie soll ich lösen mich von diesem Schmerz,  
wie soll ich wieder frei dich geben?

Senta Oh Erik, Freund!  
Wie oft sahn beide wir von hohem Riffe  
Davon ziehn meines Vaters Schiffe.  
Du halfest mir zu heilen manche meiner Wunden.  
Doch war ich dir in schwesterlicher Liebe nur verbunden.  
Mein Leben schenk ich dem, der heute kam an Land.  
Ihm gab ich mit der Liebe meine Hand.  
So kann ich reißen ihn aus großer Not –  
Und will ihm bleiben treu bis in den Tod!

Erik *will sie voller Verzweiflung umarmen.*  
Oh, Senta, ich kann dich nicht lassen!

*In dem Moment kommt der Holländer dazu.*

Holländer Verloren! Ach, verloren!  
Ewig verlор'nes Heil!

Erik Was seh' ich? Gott! Steh uns bei!

Holländer Senta, leb' wohl! Ich kann nicht bei dir bleiben!

Senta *sich ihm in den Weg werfend.*  
Halt ein, ich will es dir erklären!

Holländer In See! – In See für ew'ge Zeiten!

*zu Senta*  
Um deine Treue ist's getan,  
um deine Treue – um mein Heil!  
Leb' wohl, ich will dich nicht verderben!

Erik Entsetzlich! Dieser Blick!

Senta Halt' ein! Von dannen sollst du nimmer fliehn!

Holländer *gibt seiner Mannschaft ein gellendes Zeichen auf einer Schiffspfeife.*  
Segel auf! Anker los!  
Sagt Lebewohl auf Ewigkeit dem Lande!

Fort auf das Meer treibt's mich aufs neue!  
Ich zweifl' an dir! Ich zweifl' an Gott!  
Dahin, dahin ist alle Treue!  
Was du gelobtest, war dir Spott.

Senta Oh nein. Oh, zweifle nicht an meiner Treue!  
Unsel'ger, was verblendet dich?  
Halt' ein! Das Bündnis nicht bereue!  
Was ich gelobte, halte ich!

Erik Was hör' ich! Gott, was muss ich sehen?  
Muss ich dem Ohr, dem Auge traun?  
Senta! Willst du zugrunde gehen?  
Komm doch zu mir! Denn mir kannst du vertrauen.

Holländer Erfahre das Geschick, vor dem ich dich bewahr'!

*spricht dröhnend von seinem Schiff herab:*  
Verdammt bin ich zum grässlichsten der Lose;  
zehnfacher Tod wär' mir erwünschte Lust!  
Vom Fluch kann nur die Liebe mich erlösen,  
der Frau, die Treu bis in den Tod mir hält.  
Wohl hast du Treue mir gelobt, doch vor  
dem Ewigen noch nicht; dies rettet dich!  
Denn wisse, Senta, welches das Geschick,  
das jene trifft, die mir die Treue brechen!  
Ew'ge Verdammnis ist ihr Los!  
Zahllose Opfer fielen diesem Spruch durch mich!  
Du aber sollst gerettet sein!  
Leb' wohl! Fahr' hin, mein Heil, in Ewigkeit!

Erik *in furchtbarer Angst*  
Zu Hilfe! Hilfe! Steht ihr bei!

Senta *in höchster Aufregung*  
Wohl kenn' ich dich! Wohl kenn' ich dein Geschick!  
Ich kannte dich, bevor ich heut dich sah!  
Das Ende deiner Qual ist da! – ich bin's.  
Durch mich wirst du dein Glück doch finden!

*Auf Eriks Hilferufe sind Daland, Märta, der Steuermann, die Mädchen und  
die Matrosen herbeigeeilt.*

Holländer Du kennst mich nicht,  
du ahnst nicht, wer ich bin.



*Er deutet auf sein Schiff, dessen rote Segel aufgespannt sind und dessen Mannschaft in gespenstischer Regsamkeit die Abfahrt vorbereitet.*

Befrag' die Meere aller Zonen, befrag'  
den Seemann, der den Ozean durchstrich,  
er kennt dies Schiff, den Schrecken aller Frommen:

*Lautes Getöse, Seeleute an Deck, Grölen.*

Den fliegenden Holländer nennt man mich!

Die Mannschaft des Holländers     *Sprechchor mit Musik*  
Johohoe! Johohohoe! Hoe! Hui-ssa!  
Nach dem Meere treibt der Sturm  
Huissa!  
Aus der Bucht laufet aus!  
Huissa!  
Schwarzer Käpten, komm an Bord!  
Sieben Jahre sind vorbei!  
Schönes Mädchen blieb nicht treu!  
Deine Braut – sag, wo sie blieb?  
Hast kein Glück in der Lieb'!

Märta, Erik, Daland  
und Chor             Senta! Senta! Was willst du tun?

*Senta hat sich mit wütender Kraft losgerissen und erreicht ein vorstehendes Felsenriff: von da aus ruft sie dem absegelnden Holländer nach:*

Senta             Denk an den Engel und sein Gebot!  
Ich komme, treu dir bis zum Tod!

*Sie stürzt sich in das Meer.*  
*Erlösung: Der Holländer und Senta stehen Hand in Hand an Bord.*

Alle             *murmelnd, rufend, zeigend, staunend ...*  
Senta, Senta!

*Schlussmusik „Erlösung“*

*ENDE*

*Das Spiel wurde im Herbst 2003 mit der Klasse 8A der Michael Bauer Schule Stuttgart aufgeführt. – Die vorhandenen Noten sind beigelegt.*

# Seemannschor 4

(langsam)  $\text{r} \quad 3 \quad \text{r}$

Akkord

mit Gewitter und Sturm aus fernem Meer  
von des Südens Gestad aus Weitem Land

mein Mädel, bin dir nah! über turmhohe Flut  
ich hab an dich gedacht! durch Gewitter und Meer  
von Süden her; mein Mädel, ich bin da!  
vom Mohrenstraud hab dir was mit gebracht.

(schneller)

mein Mädel, wenn nicht Südwind wär ich nimmer wohl kein zu  
mein Mädel, preis den Südwind hoch, ich bringe ein gülden

Band. Ach lieber Südwind blas noch mehr, mein Mädel  
dir. Ach lieber Südwind blase doch! mein Mädel

(langsam)

ver-langht hat mit. Ho — je, hallo ho  
hätt gern den Tand.

ho jollo ho ho ho — Ho — je hallo ho

ho ho ho ho ho — !



# Seemanns-Chor 2

Vorspiel

Steuermann, lass die Wacht! Steuermann, her zu uns! Ho! He! Je! Ha! Nist die Segel auf, Anker fest, Steuermann, Her! Fürchten weder Wind noch bösen Strand, wollen heutmal recht lustig sein! Jeder hat sein Mädch auf dem Land, herrlichen Tabak und guten Brautewer! Hurra He! Klipp und sturm drauß, so lo ho He! lachen wir aus! Hurra He! Segel ein! Anker fest! Klipp und sturm lachen wir aus! Steuermann, lass die Wacht

Steuer mann, her — zu uns! Ho! He! Je! Ha!

Steuer mann, her! Trink mit uns! Ho! He! Je! Ha!

Steuer mann, he! Steuer mann, he! Humake, hallo he,

Humake, Steuer mann, Ho her, Komm und

trink mit uns!


# Gepesterchor des Holländerschiffes

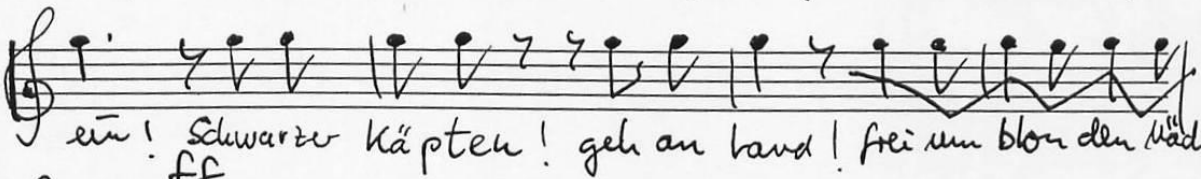
voraus singt die Mannschaft des Norwegers den  
Seemannschor 1: Steuermann, lass, die Wacht -

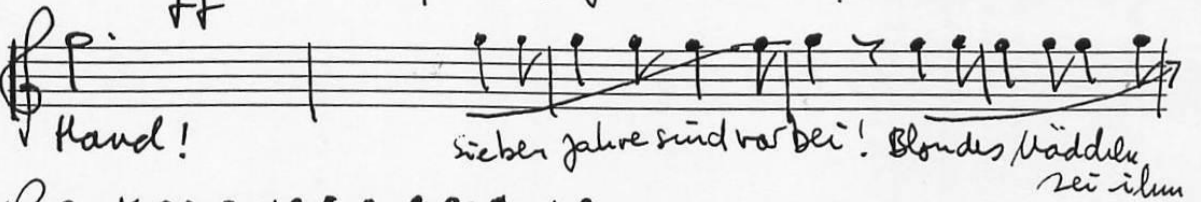
bis zu der Stelle: Wollen heute mal  
recht lustig sein

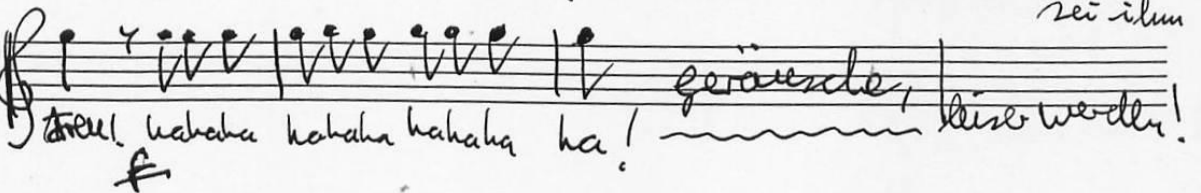
Trompete: 

6/8 Takt  Geräusche laut werden!  
Johé jo he, Hui! — Johé jo -

 Nach dem Landetreibt der Sturm! in die Bucht laufet

 ein! Schwarzer Käpten! geh an Land! frei um blon den Näd

 Hand! **ff** sieben Jahre sind vorbei! Blondes Nädle  
sei illum

 **f** Geräusche, **f** hehehe hehehe hehehe ha! **f** lise werden!

Norwegemakrosen: Welcher Sang! a-s-w.  
Sie singen wieder ihr Lied: Steuermann, lass...

bis zu der Stelle: „Herlichen Tabak und guten Braunk-  
wein“

Schnell!

6/8 Großer Krach - Einsatz mit Geräuschen!

1. 2. 3.   
 Les hoch heult! Hui! Bräutigam! Hui!

Sturmwind heult Brautmusik, Ozean tanzt dazu, *pfiff trillertöne*

Hui, horch, er pfeift, Kapitän, wieder da? Hui - i, wo ist deine

Braut, wo ist deine Braut, Kapitän, Kapitän - tönst kein Glück in der

Liebe! hahaha hahaha he! *Saure Sturmwindheule zu*  
*unsern Segeln läßt du Ruh!*

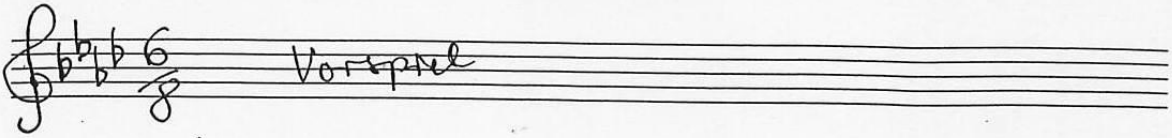
Sa - tan hat sie uns gekit *Rw - sser*

nicht in Ewigkeit! *Hahaha hahaha ha* Geräusche

und Gelächter werden leiser und verstummen.

# Ballade

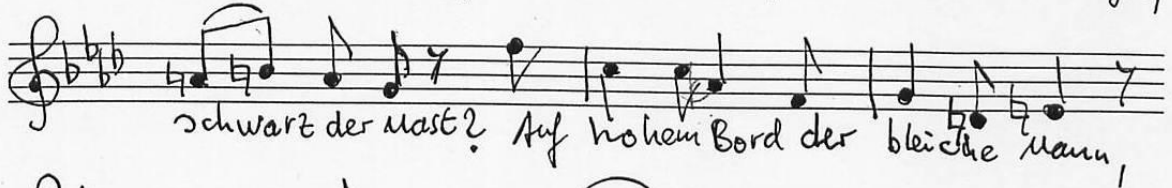
Vorspiel



Trafft ihr das Schiff im Meer-ee au, blut rot die See-egel,



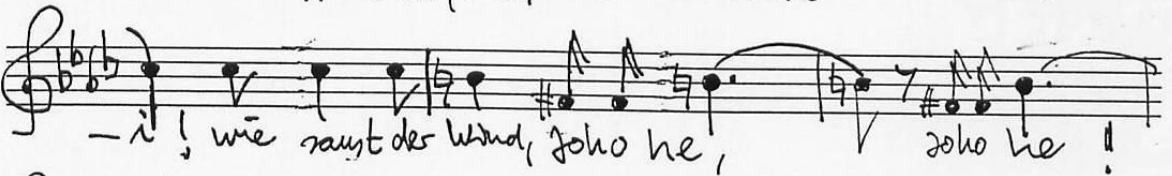
schwarz der Mast? Auf hohem Bord der bleiche Mann,



des Schiffes Herr, wach oh-ne Rast. Hu -



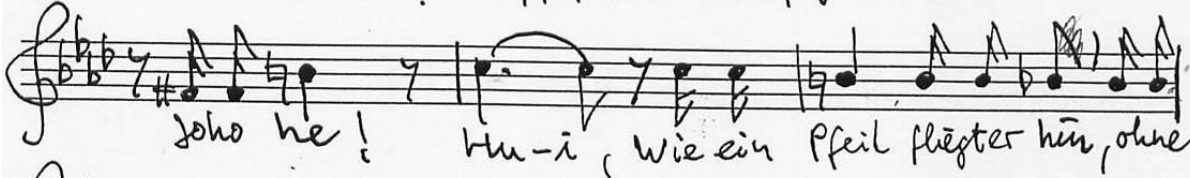
-i! wie rauscht der Wind, jöho he, jöho he!



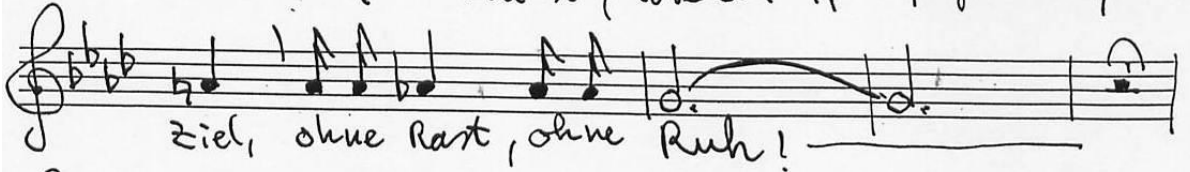
Hu-i! wie pflift's im Tau, jöho he



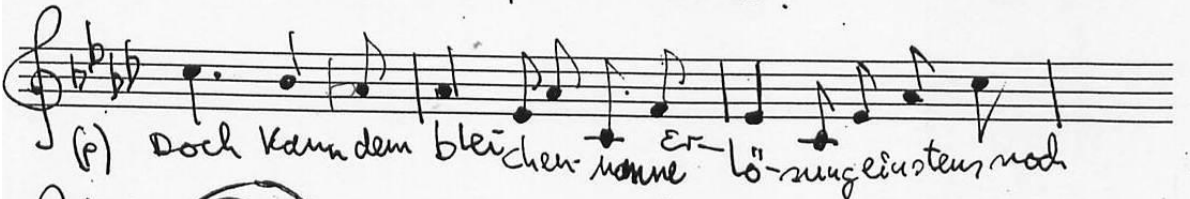
jöho he! Hu-i, wie ein Pfeil flüchtet hin, ohne



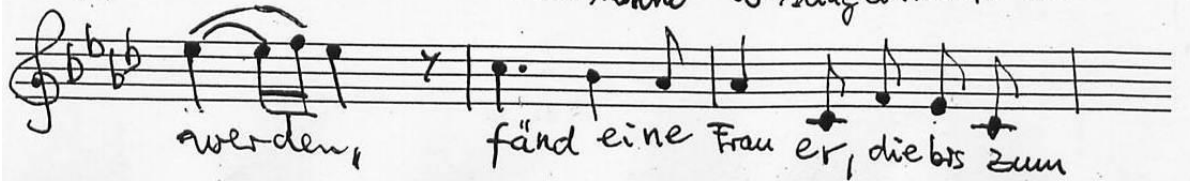
Ziel, ohne Rast, ohne Ruh!



(p) Doch kann dem bleichen Mann er-lö-sung ein-stens noch



werden, fand eine Frau er, die bis zum





Tod getreu ihm auf Erden. Ach, wann wirst du,  
 bleicher Seemann, nie finden? Betet zum  
 Himmel, das eine Frau Treue ihm hält Nachspiel

2. Bei bösem Wind und Sturmes Wut  
 umsegeln wollt' er einst ein Kap;  
 er flucht' und schwur mit tollem Mut:  
 In Ewigkeit lass' ich nicht ab!

Hui! - Und Satan hört's! - Johohe  
 Hui! - nahm ihm beim Wort! - Johohe!  
 Hui! - und verdammt zieht er nun  
 durch das Meer ohne Rast, ohne Ruh'!

Doch, dass der arme Mann'  
 noch Erlösung fände auf Erden,  
 zeigt' Gottes Engel an,  
 wie sein Heil ihm einst könnte werden.

Ach, könntest du, bleicher Seemann, sie finden!  
 Betet zum Himmel, dass bald eine Frau  
 Treue ihm halt'!

# Spinnerinnen

Vorspiel

summen und brummen du gutes Rädchen!

munter, munter dreh - - - dreh um.

spin-ne, spinne tausend Fäden!

gutes Rädchen, summen und brummen!